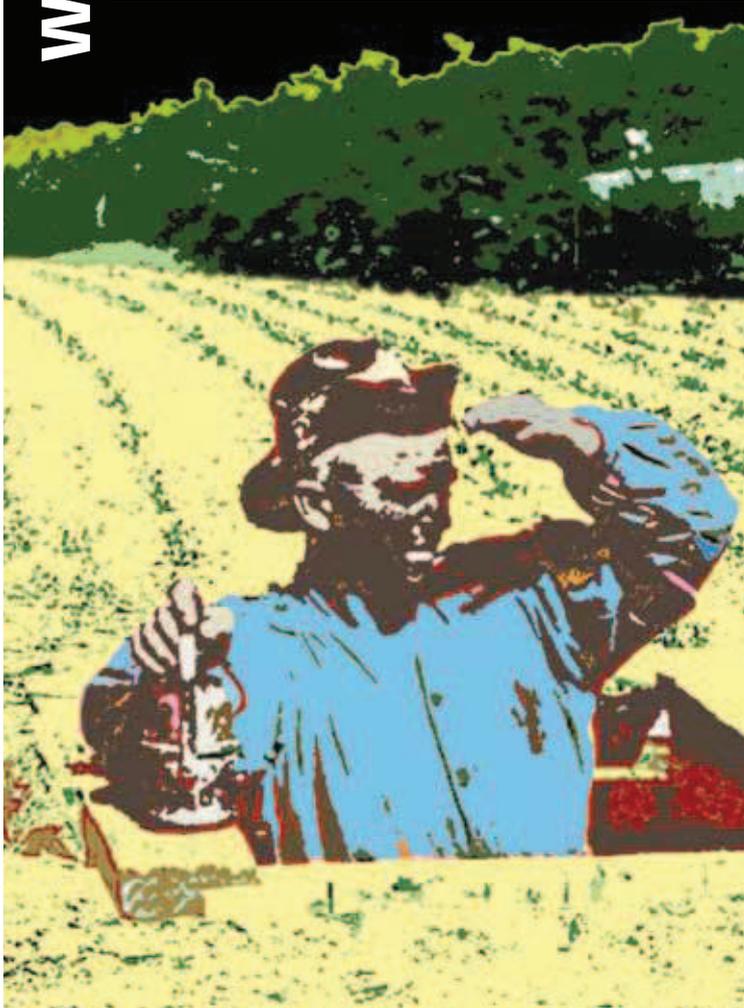


Witten

BERGBAURUND- WEG MUTTENTAL



**Unterwegs in der Wiege
des Ruhrbergbaus**



„GLÜCK AUF, DER STEIGER KOMMT ...“



Herzlich Willkommen im Muttental!

Hier – wo der Ruhrbergbau seine Anfänge im 16. Jahrhundert hat – finden Sie saftige Wiesen, einen plätschernden Bach, lebendigen Wald und sanfte Hügel vor.



Mundloch des „Nachkriegstollens“ am Hardensteiner Weg



Eingebettet in eine malerische Kulisse reihen sich die Zeugnisse des Steinkohlenbergbaus und Relikte der Geschichte aneinander. Auf den nächsten Seiten laden wir Sie auf eine vorbereitende Reise durch das Muttental ein, damit Sie es bald vor Ort erkunden können!



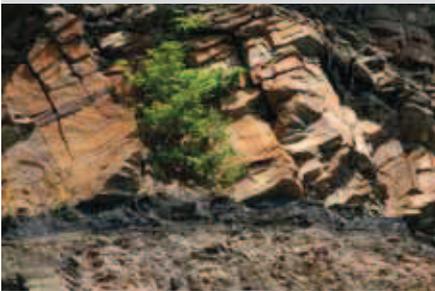
Kontakt

Stadtmarketing Witten
Tourist & Ticket Service
Marktstraße 7 -Rathausplatz-
58452 Witten
Tel. 02302 19433 (Touristische Informationen & Buchungen)
Tel. 02302 12233 (Kartenvorverkauf)
Fax 02302 12236
Mo-Fr 9.30-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr
www.stadtmarketing-witten.de
info@stadtmarketing-witten.de



DIE WIEGE DES RUHRBERGBAUS

Im Muttental finden Besucher heute eine malerische **Natur-landschaft** vor, welche die **Wiege des Ruhrbergbaus** darstellt. Hier, wo die Flöze an der Erdoberfläche ausstreichen, hatte der **Steinkohlebergbau** des Ruhrreviers 1578 seinen Anfang.



Geologischer Aufschluss im Muttental

Zunächst trieb man waagerechte **Stollen** in die Hänge und grub später die ersten **Schächte** in die Tiefe. Kaum vorstellbar, dass in diesem stillen Tal mit seinen Wäldern, Weiden und Feldern einst über **60 Kleinzechen** in Betrieb waren.



Mehr als **30 Zeugnisse des Bergbaus** sowie detailgetreu rekonstruierte **Industriedenkmäler** säumen einen **9 km** langen einzigartigen **bergbaugeschichtlichen Wanderweg**. Sie laden zu einer Zeitreise durch **450 Jahre Ruhrbergbaugeschichte** ein.



Stollenmundloch der Gewerkschaft Jupiter mit Kreiselkipper

Die einzelnen Objekte des Bergbaurundwegs Muttental sind beschildert und erläutern die jeweiligen Besonderheiten. Die **Karte** am Ende der Broschüre hilft Ihnen bei der Orientierung.



Geopark Muttental



Seit 2006 ist das Muttental als Nationaler Geotop ausgezeichnet und somit Teil des Geoparks Ruhrgebiet. Entdecken Sie mit uns im Rahmen einer Tour das Muttental mit seinen beeindruckenden geologischen Aufschlüssen und Zeugnissen der Bergbaugeschichte. Auf den Seiten 8 bis 11 finden Sie eine Auswahl aus unserem Tourenprogramm.



MONUMENTE DES BERGBAUS



LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall

Das LWL-Industriemuseum **Zeche Nachtigall** zeigt eine der ältesten Dampfmaschinen des Ruhrbergbaus von 1887 und informiert über die Entwicklung der Kohlegewinnung im Ruhrtal. Einer der ersten Tiefbauschächte des Reviers – Schacht „Hercules“ von 1832 – präsentiert Technik und schwere Arbeitsbedingungen der Bergleute im 19. Jahrhundert. Der Kohletransport auf der Ruhr wird an Bord eines 35 m langen Ruhrnachens in Szene gesetzt. Der Höhepunkt des Museumsbesuchs ist eine Führung im historischen **Besucherbergwerk „Nachtigallstollen“**. Im 130 Meter langen Stollen stoßen Sie auf Kohle. Dort erfahren Sie mehr über die damalige harte Arbeit der Bergleute mit Abbauhammer und Pressluftbohrer.



Gruben- und Feldbahnmuseum Zeche Theresia

Auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Theresia lädt eine große Sammlung **historischer Gruben- und Feldbahnen** zum Besichtigen und **Fahren** ein.



Bethaus der Bergleute

Das 1830 erbaute Bethaus der Bergleute ist das einzige seiner Art im Ruhrbergbau. Im Untergeschoß befand sich eine **Schmiede** für das Werkzeug der Bergleute, während das Obergeschoß einen **Bet- und Versammlungsraum** beherbergte. Interessierte können das „Schmieden nach alter Tradition“ erlernen und das Bethaus für eine Rast nutzen. Der Betraum kann für private Veranstaltungen mit Gastronomie gemietet werden.



Öffnungszeiten & Preise

- April-Okt.: Di-Fr 10-16 Uhr, Sa 10-18, So 11-18 Uhr
Nov.-März Sa/So 11-18 Uhr; Montags geschlossen.
- Reservierungen für Gruppen nach Absprache unter 02302/31951; Eintritt frei!

Zeche Herberholz

Im urigen Zechenhaus Herberholz präsentiert der Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V. heute **Ausstellungsstücke** aus der Arbeitswelt der **Bergleute**.





DIE WIEGE DES RUHRBERGBAUS ENTDECKEN

Es gibt viele Wege das Muttental zu entdecken. Am Schönsten ist es, dieses mit unseren Gästeführern zu erkunden. Ob zu Fuß, im Fackelschein oder auf dem Segway – mit uns erleben Sie Geschichte und Natur hautnah. Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Auswahl unserer Gruppenprogramme für Groß und Klein.

Für Einzelbucher bieten wir im Rahmen von „Witten on Tour“ auch Touren zu festen Terminen an.

Informationen & Buchung

**Stadtmarketing Witten GmbH
Tourist & Ticket Service**
Marktstraße 7 -Rathausplatz-
58452 Witten
Tel. 02302 19433

Die Unter-Tage-Tour

Tauchen Sie mit uns in die schwarze Vergangenheit des Ruhrgebiets ein und entdecken Sie die Wiege des Ruhrbergbaus. Folgen Sie im grünen Muttental den Spuren des schwarzen Goldes. Hier können Sie die harte Arbeit des Bergmanns im Besucherstollen auf der Zeche Nachtigall erleben und sich im historischen Bethaus zum Knappen schlagen lassen.

- Dauer: 6 Stunden
- Preis auf Anfrage

8

Fackelwanderung

Begeben Sie sich im Rahmen unserer Fackelwanderungen durch das Muttental auf eine abendliche Entdeckungsreise für Erwachsene und kleine Abenteurer. Der Schein der Fackeln schafft dabei eine ganz besondere Stimmung.



- Dauer: 2,5 Stunden
- Preis auf Anfrage

Der Schatz der Bergleute

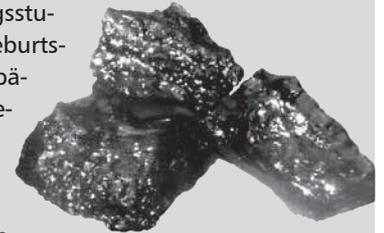


Kleine Knappen im Alter zwischen 5 und 6 Jahren erforschen die Besonderheiten des schwarzen Goldes und sammeln in spannender, kindgerechter Form erste Erfahrungen mit der Wittener Heimat und Bergbaugeschichte.

- Dauer: 2,5 Stunden
- Preis auf Anfrage

Das Geheimnis der schwarzen Diamanten

Für Schulklassen der Jahrgangsstufen 3 bis 6 sowie für Kindergeburtstage bieten wir ein museumspädagogisches Programm zur Geschichte des Steinkohlebergbaus an. Auf spielerische Weise erfahren die Kinder, wie hart die Arbeit unter Tage war und machen sich mit der Geschichte der „schwarzen Diamanten“ vertraut.



- Dauer: 3,5 Stunden
- Preis auf Anfrage

9

Suche nach dem Schwarzen Gold

Am Steinbruch Dünkelberg erfahren kleine Entdecker im Alter von 6 bis 10 Jahren Wissenswertes über den Geopark Ruhrgebiet. Nach einer spannenden Führung durch das Muttental graben sie eine Minipinge und suchen nach Kohle für das Feuer der Esse. Auf dem Feuer werden dann in einem großen Topf die Würstchen heiß gemacht.



- Dauer: 2,5 Stunden
- Preis auf Anfrage

Auf der Suche nach Herrn Goldino

Kleine Schatzsucher im Alter von 5 bis 8 Jahren folgen einer Schatzkarte und lösen aufregende Rätsel, um den Affen Goldino aus den Händen böser Raubritter zu retten und das Gold des Zwergenkönigs Goldemar zu finden.



- Dauer: 2,5 Stunden
- Preis auf Anfrage

Gruseltour

Vor mehr als 600 Jahren wohnte auf Burg Hardenstein der unsichtbare Zwergenkönig Goldemar. Im Zorn verfluchte er die Burg Hardenstein und deren Besitzer. Nur eine kleine Schar von jungen Hexen und Zauberern, die den Schatz Goldemars finden und seinen Zauberspruch erraten, können den Fluch aufheben.

- Dauer: 3,5 Stunden
- Preis auf Anfrage

Regenbogen Expedition Muttental

Werdet Pioniere auf unserer Regenbogen Expedition! Auf dieser interaktiven Tour erkundet Ihr auf den Spuren der Bergleute das Muttental. Bei Geschicklichkeitsspielen ist Teamarbeit gefragt. Mit Spiel und Spaß erfahrt Ihr viel über unsere Bergbaugeschichte.

- Dauer: 2,5 Stunden
- Preis auf Anfrage

Schmieden nach alter Tradition

Bei diesem Programm erlernen Sie das Schmieden nach alter Tradition mit historischen Werkzeugen rund um das Bethaus der Bergleute im Muttental.



Dieses Aktionsprogramm bieten wir sowohl für Kinder (Schulklassen, Kindergeburtstage), als auch für Erwachsene (Gruppen, Betriebsausflüge, Geburtstage, Vereinsausflüge usw.) an.

- Dauer: 3,5 bis 4 Stunden
- Preise auf Anfrage

Segway



Folgen Sie dem Gästeführer mit den bis zu 20 km/h schnellen Segways über einen Teil des Bergbaurundweges und erfahren Sie spannende Informationen aus 450 Jahren Bergbaugeschichte.

- Dauer: 2 Stunden
- Preis auf Anfrage

GeoCaching: Das Geheimnis des Bethauses

Mit modernen GPS-Geräten begeben sich Kinder ab 10 Jahre und Erwachsene auf Schatzsuche: Vor langer, langer Zeit versteckten Bergleute nach einem geheimen Treffen im Bethaus einen Schatz für schlechte Zeiten. Um das Geheimnis des Bethauses zu lüften, müssen Rätsel gelöst und Koordinaten gefunden werden.

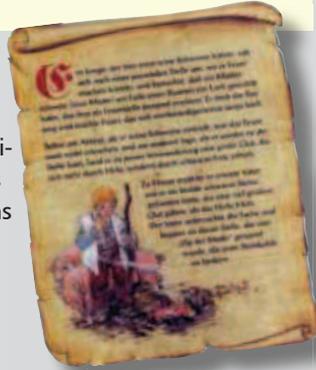


- Dauer: 3 Stunden
- Preis auf Anfrage

DAS MUTTENTAL HISTORISCH

Die Sage

Der Sage nach entdeckte ein Schweinehirte vor langer Zeit die Kohle, als die Steine seiner Feuerstelle morgens noch glühten. Die Glut erhielt sich nicht durch Holz, sondern durch schwarze Erde: Es war Kohle.



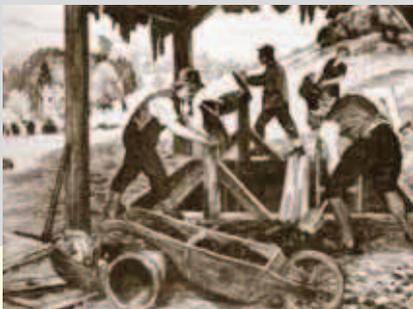
Die Geschichte des schwarzen Goldes

Lange Zeit spielte die Kohle eine untergeordnete Rolle, da sie als Brennmaterial wegen der Rauchentwicklung unbeliebt war. Zudem wurde sie von Bauern und Köttern gewonnen, die Bergbau nur als Nebengeschäft betrieben.



Erst als die Steinkohle bei der Eisenverhüttung sowie in Schmieden zum Einsatz kam und die erforderlichen **Transportwege** geschaffen waren, gewann der Bergbau im 18.

Jahrhundert an wirtschaftlicher Bedeutung.



Kohleförderung mit dem Handhaspel.

Mit den neuen Abbauethoden wandelte sich der Tagebau, in dem Löcher (Pingen) in die Erdoberfläche gegraben wurden, zum Stollenbau. Zahlreiche **Stollenmundlöcher** entlang des Rundweges dokumentieren diese Zeit.



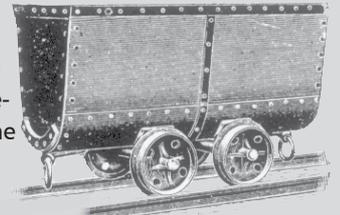
Mundloch der Zeche Jupiter von 1783

Als die oberflächennahen Kohlevorkommen erschöpft waren, mussten tiefer liegende **Flöze** erschlossen werden.



Das Grubenwasser wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit Hilfe von Erbstollen abgeleitet. Zwei dieser Stollen, die ihr Wasser zur Ruhr führen, befinden sich am Bergbaurundwanderweg.

Mit dem Einsatz der **Dampfmaschine** konnte das Wasser aus größeren Tiefen abgepumpt werden, so dass die dort lagernde Kohle abgebaut werden konnte. Solche Tiefbauzechen sind Zeche Orion, Hermann und Nachtigall. Im LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall ist eine der ältesten Dampfmaschinen ausgestellt.



FREIZEITTIPPS ZU LANDE, ZU WASSER, AUF DER SCHIENE

Schloss Steinhausen

Als einzige Höhenburg im Stadtgebiet ist das mittelalterlich-klassizistische Schloss Steinhausen (1297 erstmals erwähnt) eine der **wichtigsten Burganlagen** im Wittener Raum und ehemaliger Sitz der Herrschaften von Witten.



Burgruine Hardenstein



Funde lassen vermuten, dass bereits im **13. Jahrhundert** eine Burg existierte, die jedoch zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert mehrfach umgebaut wurde. Nachdem dieser Adelssitz nicht mehr bewohnt war, begann im 18. Jahrhundert sein Verfall. Heute wird die

spätmittelalterliche Burganlage von den Burgfreunden Hardenstein e.V. betreut und ist bei Touristen im Mittleren Ruhrtal wegen ihrer **Lage direkt an der Ruhr** als Ausflugspunkt sehr beliebt.

Schleusenwärterhaus

Das Haus des ehemaligen Schleusenwärters an der **Herbeder Schleuse** stammt aus dem Jahr 1835 und lädt Radfahrer und Spaziergänger zu einer Pause im idyllischen Ruhrtal ein.



RuhrtalBahn

Auf der landschaftlich schönsten Strecke der Region zwischen Bochum-Dahlhausen und Hagen Hauptbahnhof (Linie Ruhrtal) verkehren in der Saison die **nostalgischen Züge** der **RuhrtalBahn**. Mit der Museumsbahn ist auch das LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall erreichbar. Unmittelbar an der Strecke liegen das bergbaugeschichtliche Wandergebiet Muttental in Witten sowie der Kemnader Stausee.



Ausflugsboote Schwalbe und Kemnade



Die Landschaft des Ruhrtals lädt geradezu ein, die Zugfahrt mit einer Radtour und **Schiffsfahrten** auf der Ruhr und dem Kemnader See zu kombinieren. Die **MS Schwalbe** bietet Fahrten auf der **Ruhr** von Witten-Bommern bis zum Kemnader See an, während die **MS Kemnade** den Ausflugsverkehr auf dem **Kemnader See** durchführt.

RuhrtalRadweg mit Fähre

Die Top-Adresse für Tourenradler, die eher gemächlich radeln und dabei die Schönheit der Landschaft genießen wollen, ist der **RuhrtalRadweg**. **Ohne Steigungen** verläuft er im Tal meist **direkt am Fluss** und führt durch landschaftlich reizvolle Gegenden – vorbei an Burgen, Herrenhäusern, historischen Stadtkernen und Zeugnissen der Industriekultur. In Witten befindet sich auf 9 km wohl einer der schönsten Abschnitte des **Radwanderwegs**. Radfahrer radeln oberhalb des Flusses mit ständigem Blick auf die **malerische Ruhrauenlandschaft**. In Witten-Bommern kann der Radfahrer mit der **RuhrtalFähre** über die Ruhr übersetzen.



DIE ERSCHLIESSUNG DER KOHLE

Kohlenflöze **A B** sind keine Adern, sondern Schichten, die im Gestein **C** eingebettet sind wie eine Buchseite in einem Buch. Im Laufe der Erdgeschichte faltete sich das Gestein zu Bergen und Tälern, weshalb die einzelnen Schichten nicht immer waagrecht verlaufen, sondern Sättel und Mulden **D** bilden. Bei der Faltung konnten die Schichten auch abreißen und „verschoben“ weiterlaufen (sichtbar im Steinbruch Muttental!).

Die Gewinnung der Kohle geht immer einher mit der Bewältigung zweier Aufgaben:

Wasserhaltung

Das sich in den Grubenbauten sammelnde Wasser muss abgeführt werden. Solange es keine maschinenbetriebenen Pumpen gab, konnten Gewinnungsstätten nur dort angelegt werden, wo das Wasser von selbst abfloss. Damit waren dem Bergbau über Jahrhunderte hinweg Grenzen gesetzt, die ein Vordringen in größere Tiefen verhinderten.

Bewetterung

Die Luft in den Grubenbauten, bergmännisch Wetter genannt, verringert ihren Sauerstoffanteil durch die Atemtätigkeit der Bergleute und wird zudem durchsetzt von gefährlichen Gasen (hauptsächlich Kohlenmonoxid und Methan), die der Kohle unter Tage entströmen. Um ein gefahrloses Arbeiten zu ermöglichen, muss deshalb Frischluft, die sog. frischen Wetter, zugeführt werden.

Kohlegraben

Das Kohlegraben **1** als erste Form der Kohlegewinnung fand dort statt, wo die Flöze an der Erdoberfläche austreichen. Die Bergleute gruben einfache Löcher (Pingen oder Pütts genannt) in den Boden. Sammelte sich in ihnen Grundwasser, begann man an anderer Stelle von neuem. Da es sich um Tagebau handelte, war eine Bewetterung nicht notwendig.

Stollenbau

Der Stollenbau **2 bis 6** erlaubte ein tieferes Eindringen in die Erde. Stollen wurden entweder direkt mit dem Flözverlauf aufgefahren **2** oder zunächst durch den Berg vorangetrieben **3** bis sie das Flöz erreichten, um ihm dann zu folgen. Querschlägige Stollen **4** erschlossen

mehrere Flöze gleichzeitig. Nachdem sie das erste Flöz erreicht hatten, wurden sie durch Gestein weitergeführt, bis sie auf weitere Flöze stießen.

Kohlevorkommen unterhalb der Talsohle **E** — wo das Wasser nicht mehr von selbst abfließen konnte — wurden durch Erbstollen **6** zugänglich, in denen sich das Wasser sammeln und zum tiefsten Punkt des Abbaugebietes abfließen konnte (im Muttental zur Ruhr). Tonnlägige, d.h. schräg nach unten führende Schächte **5**, erschlossen die unterhalb der Talsohle anstehende Kohle.

Stollen haben immer ein leichtes Gefälle, so dass das Grubenwasser von selbst abfloss. Bei Erbstollen, die als reine Wasserhaltungsstollen angelegt waren, war die Wassermenge so groß (siehe St. Johannes Erbstollen und Vereinigungsstollen), dass eine Nutzung für den Kohletransport ausgeschlossen war. In anderen Stollen befand sich eine Rinne im Boden (Wasserrösche), die meist mit Steinplatten abgedeckt war. Damit war auch der Transport der Kohle möglich (siehe Stollen Stettin).

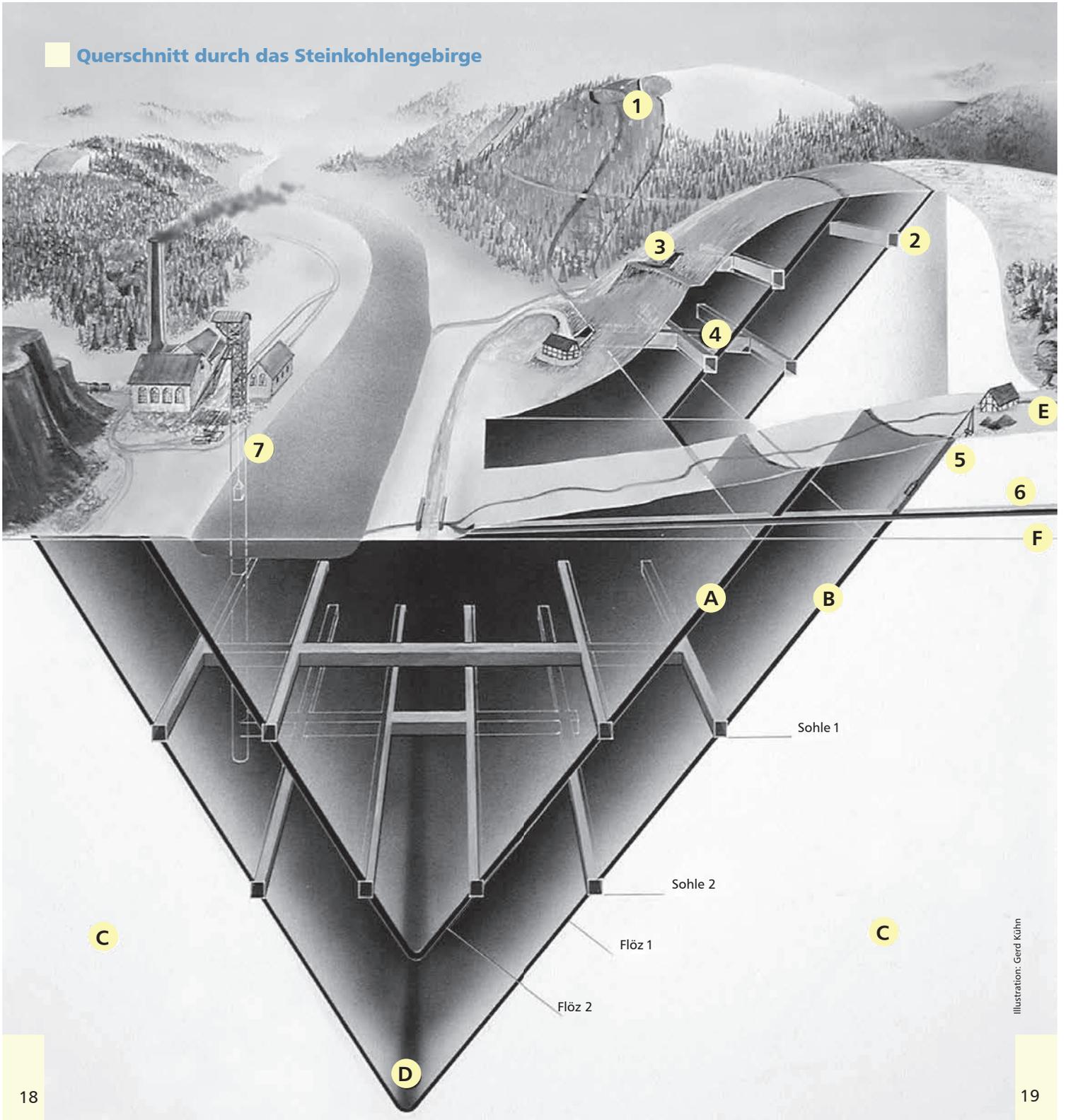
Die Bewetterung der Stollenanlagen erfolgte in ähnlicher Form wie der Durchzug bei geöffneten Fenstern einer Wohnung. Eine Öffnung war der Stolleneingang, weitere Öffnungen stellte man durch Wetterschächte her, die im Stollenverlauf zur Tagesoberfläche getrieben wurden. Je nach Außentemperatur fiel / stieg die Luft innerhalb der Gruben und strömte durch den Stolleneingang / den Wetterschacht heraus.

Tiefbau

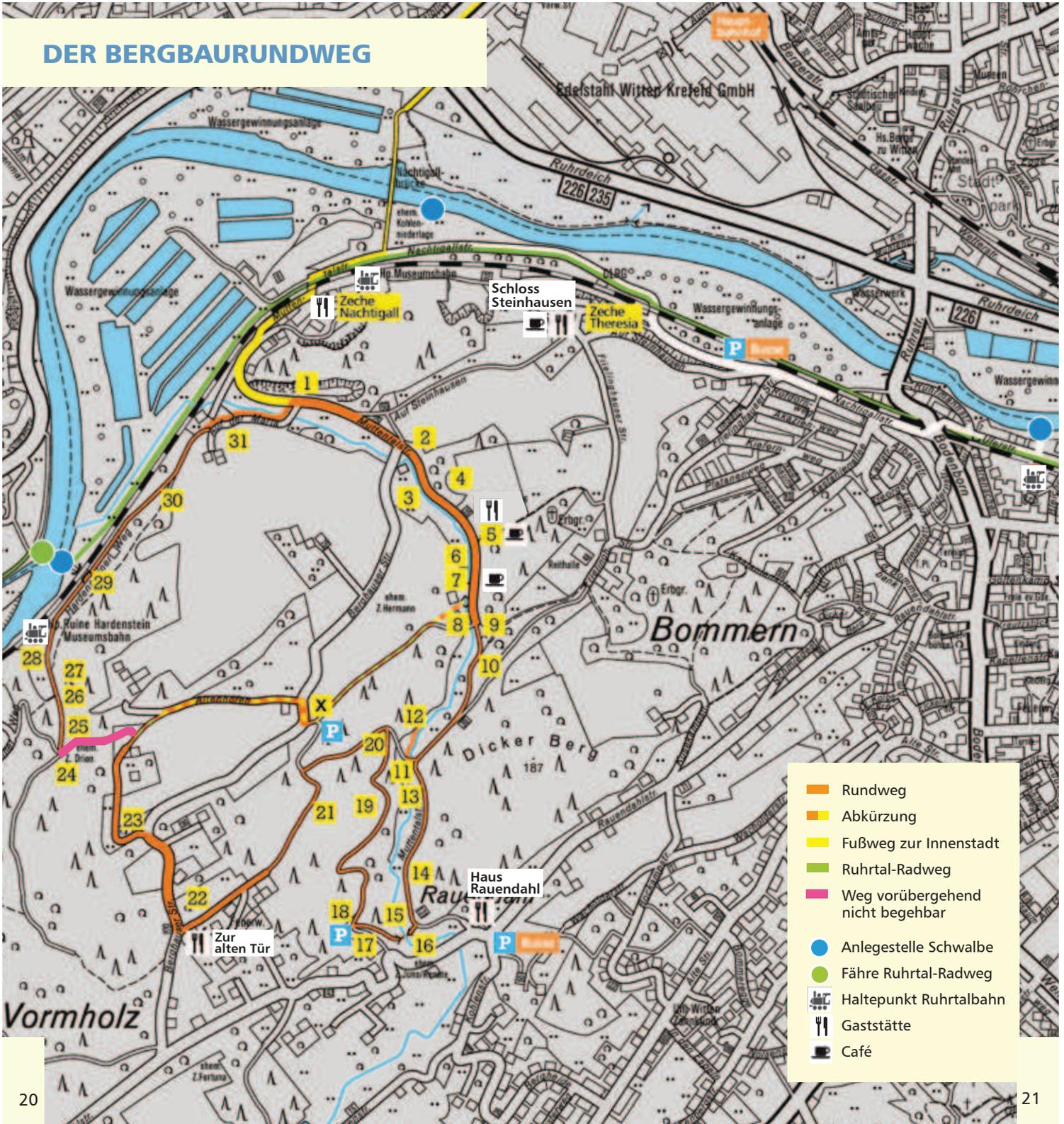
Ein Vordringen in Schichten unterhalb des Ruhrwasserspiegels **F** war erst möglich nach Erfindung maschineller Wasserhaltungsverfahren. Man entwässerte die Tiefbauzechen mit von Dampfmaschinen angetriebenen Pumpen. Senkrechte Schächte **7** stellten die Verbindung zur Tagesoberfläche her. Die Gewinnung der Kohle erfolgte unterirdisch auf Ebenen unterschiedlicher Tiefe, den sog. Sohlen, die übereinander lagen wie die Stockwerke eines Hauses.

Wetterschornsteine, die auf Wetterschächten standen, sorgten für Frischluftzufuhr. Ein Feuer erhitze die Luft im Kamin und ließ sie nach oben steigen. Der dadurch entstehende Unterdruck wirkte sich — über den Wetterschacht — auf die gesamte Grubenanlage aus, so dass Frischluft nachströmen konnte. Ende des 19. Jh. übernahmen Ventilatoren die Bewetterung.

Querschnitt durch das Steinkohleengebirge



DER BERGBAURUNDWEG



- Rundweg
- Abkürzung
- Fußweg zur Innenstadt
- Ruhrtal-Radweg
- Weg vorübergehend nicht begehbar
- Anlegestelle Schwalbe
- Fähre Ruhrtal-Radweg
- Haltepunkt Ruhrtalbahn
- Gaststätte
- Café

Legende zum Bergbaurundweg

- 1 Besucherstollen Nachtigall, Steinbruch Dünkelberg
- 2 Entwicklung des Steinkohlenbergbaus
- 3 Östlicher Tagetrieb Frielinghaus*
- 4 Stollen Turteltaube
- 5 Bethaus der Bergleute
- 6 Halde der Zeche Hermann
- 7 Gebäude am Schacht Konstanz
Zechenhaus Herberholz, Steigerhaus
- 8 Zeche Hermann
- 9 Haspelanlage
- 10 Verladeanlage Zeche Jupiter
- 11 Stollen Stettin
- 12 Stollenzeche Maximus
- 13 Muttentalbahn
- 14 Stollen Fortuna
- 15 Halde Schacht Juno
- 16 Zeche Renate
- 17 Dreibaum
- 18 Gedenkstein für verunglückte Bergleute
- 19 Geologischer Überblick
- 20 Flözaufschluss
- 21 Göpelschacht Moses
- 22 Göpelschacht Wilhelm
- 23 Göpelschacht Heinrich*
- 24 Westlicher Tagetrieb Frielinghaus
- 25 Zeche Orion
- 26 Stollen Reiger
- 27 Pingenfeld Carthäuserloch
- 28 St. Johannes Erbstollen
- 29 Vereinigungsstollen
- 30 Nachkriegsstollen
- 31 Tiefbauzeche Martha
- X Schacht Margarethe

* Die Objekte 3 und 23 befinden sich in Planung.

Stand: Witten, Februar 2016



SCHÖNE STADT AN DER RUHR

Witten ist mit rund 100.000 Einwohnern **die größte Stadt des Ennepe-Ruhr-Kreises**. Die bewaldeten Hügel des Ardeygebirges, die Ruhr mit ihrer sanften Flussauenlandschaft sowie der aufgestaute Kemnader See prägen das Landschaftsbild der überaus kontrastreichen Stadt. Der große Grüngürtel um den Stadtkern lässt die Nähe zum Bergischen Land und Sauerland spüren. Die Anbindung zur Metropole Ruhr, besonders zu den **Nachbarstädten Bochum und Dortmund**, ist sowohl in der Städtearchitektur als auch durch zahlreiche Verkehrswege gegeben.



Impressum

Herausgeber:
Stadtmarketing Witten GmbH
Körnerstraße 8
58452 Witten
info@stadtmarketing-witten.de
www.stadtmarketing-witten.de

Konzept & Redaktion:
Stadtmarketing Witten GmbH
Fotos: Jörg Fruck/Stadt Witten,
Reinhold Budde, Ralf Sostek,
Stefan Ziese, Stadtwerke Witten

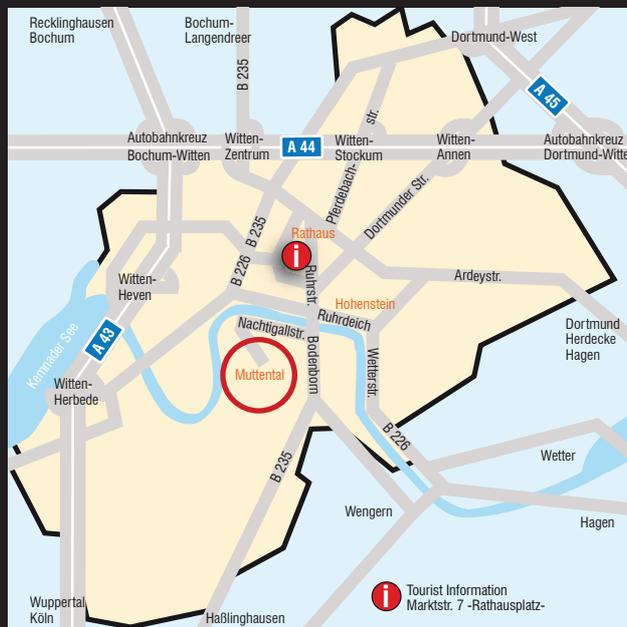
Grafische Gestaltung: Gerd Kühn

Druckauflage: 10.000

Stand: Witten, Februar 2016
Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

SERVICE RUND UM KULTUR UND FREIZEIT

- **Betriebsausflüge und Tagestouren**
Maßgeschneiderte Programme für Gruppen
- **Führungen und Rundfahrten durch Witten sowie Geocaching und Segwaytouren**
- **Bergbautouren für Kinder und Jugendliche**
Museumspädagogische Programme für Schulklassen und Kindergeburtstage
- **Kartenvorverkauf:** für Theater, Konzert, Show, Musical, Rock & Pop ...
- **Souvenirs:** Karten, Bücher und Geschenke



Tourist & Ticket Service
Marktstraße 7 -Rathausplatz-
58452 Witten



Tel. 02302 19433 (Touristische Infos & Buchungen)
Tel. 02302 12233 (Kartenvorverkauf)
Fax 02302 12236

Mo-Fr 9.30-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr
info@stadtmarketing-witten.de

www.stadtmarketing-witten.de